

wir im kiez

Zeitung der Fraktion DIE LINKE in der BVV Marzahn-Hellersdorf
Dezember 2020

Folgen Sie uns auch auf



www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

SCHULERWEITERUNG

Neue Schulplätze in Sicht



Die Kolibri-Grundschule in Hellersdorf

Die Schulen im Bezirk sind stark ausgelastet – Schulcontainer bieten temporäre Lösung bis zum Neubau

◀ Aktuell sind 15 von 29 Grundschulen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf überbelegt. Das sind mehr als die Hälfte aller Grundschulen. Auch an den weiterführenden Schulen sieht die Situation ähnlich aus. Deshalb müssen dringend neue Kapazitäten an den Schulen geschaffen

werden. Eine Maßnahme, die neben Schülergänzungsbauten in den letzten Jahren zum Einsatz kam, ist der Kauf sogenannter Schulcontainer. Doch auch wenn die Container die schnellste Lösung für mehr Schulplätze darstellen, dauert ein Kauf mitunter zu lange und ist mit höheren Kosten verbunden. Die Linksfraktion setzt sich deshalb schon lange dafür ein, dass eine Reserve an Schulcontainern, die im Bedarfsfall aufgestellt werden können, vorgehalten wird.

Erste Fortschritte sind bereits sichtbar: Für die Kiekemal-Schule werden auf dem Lehnitzplatz aktuell Container aufgestellt, an der Fuchsberg-Grundschule und an der Grundschule am Schleipfuhl stehen sie schon. Auch die Kolibri-Grundschule sowie die Grundschule an der Mühle sollen Schulcontainer erhalten. Dafür haben wir uns in der BVV mit Anträgen eingesetzt. Eine Fläche für die Container an der Kolibri-Grundschule steht bereits in Aussicht: Auf Vorschlag unserer

Fraktion wurde eine Fläche in der Nähe des Melanchthon-Gymnasiums südlich der Jugendfreizeiteinrichtung „Die Nische“ geprüft und für geeignet befunden.

Dennoch kann dies kaum ausreichend sein. Um lange Wartezeiten bis zur Aufstellung der Container und die damit verbundenen hohen Kosten zu verringern, bestünde die Möglichkeit der Anmietung von Schulcontainern. Diese könnten über einen Zeitraum von drei Jahren angemietet werden und wären somit deutlich kostengünstiger als die gekaufte Variante. Bezirke wie Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau und Treptow-Köpenick handhaben das bereits auf diese Weise. Da jene Bezirke auch deutlich zügiger bei der Aufstellung der Schulcontainer sind, sehen wir das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf in der Verantwortung auch schneller zu handeln.

Nichtsdestotrotz ist uns bewusst, dass Schulcontainer immer nur eine temporäre Lösung darstellen. Wir müssen langfristig neue Kapazitäten durch Neubau und dauerhafte Schulerweiterungsgebäude schaffen. In Planung sind fünf neue Grundschulen und Schulerweiterungen in modularer Bauweise an fünf Schulstandorten. Wir werden in der BVV weiterhin Druck machen, dass auch die Finanzierung dieser Bauten gesichert wird.



Sarah Fingarow
stellvertretende
Fraktions-
vorsitzende,
Vorsitzende des
Schulausschusses

SOLIDARITÄT

Schecks, die helfen

Die Bezirksverordneten der LINKEN spenden für den guten Zweck

◀ Jede*r Verordnete der Linksfraktion Marzahn-Hellersdorf spendet jeden Monat 10 Euro, um Menschen oder Vereine im Bezirk finanziell zu unterstützen. Auch in den letzten Monaten konnten wir mehreren sozialen Einrichtungen im Bezirk helfen. Gerade während der Corona-Krise ist es wichtig, dass diese Einrichtungen ihre wichtige Arbeit fortsetzen und weiter Anlaufstelle bleiben können.

Im September haben unsere Verordneten Sabine Schwarz und Klaus-Jürgen Dahler der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete im Brebacher Weg eine Spende über 400 Euro überbracht. Mit diesem Geld wird das Nähcafé der Gemeinschaftsunterkunft unterstützt und es werden zwei Nähmaschinen angeschafft. Die Bewohner*innen

haben so die Möglichkeit, sich kreativ zu entfalten.

Auch dem Nähcafé im Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte konnten wir im Juni mit einer Spende in Höhe von 200 Euro helfen. In Zeiten der Corona-Krise gingen die ehrenamtlichen Näher*innen ins „Home Office“ und fertigten über 3000 Masken für die Volkssolidarität, soziale Einrichtungen und Ehrenamtliche in unserem Bezirk an. Martina Polizzi, Leiterin des Stadtteilzentrums Marzahn-Mitte, und Lara Rassai, neue Leiterin des Nähcafés, freuten sich sehr über die Spende und haben das Geld mittlerweile in eine neue Nähmaschine investiert.

Jeweils 500 Euro gingen an die beiden Ausgabestellen der Tafel in Marzahn und Hellersdorf. Hier werden Menschen in schwierigen Lebenssituationen unterstützt.

Ebenso haben wir zusammen mit dem Wahlkreisabgeordneten der LINKEN, Kristian Ronneburg,



Foto (v.l.n.r.): Martina Polizzi – Leiterin des Stadtteilzentrums Marzahn-Mitte, Lara Rassai – neue Leiterin des Nähcafés und Sarah Fingarow, stellvertretende Fraktionsvorsitzende

das „Grüne Haus“ in der Boizenburger Straße in Hellersdorf unterstützt. Seit Jahrzehnten ist es eine Begegnungsstätte für Jung und Alt mit vorrangig ökologisch orientierten Angeboten. Das Haus ist eine echte Institution in Hellersdorf und bietet vielen Projekten und Vereinen eine Heimat. Vor etwa einem Jahr war ein Teil des Kellers, der für Sportkurse genutzt wurde, von einem Wassereinbruch betroffen. Mittlerweile konnte der Schaden behoben werden. Geblieben sind

Rechnungen, die für das „Grüne Haus“, welches ebenfalls unter der Krise leidet, schwer zu tragen sind. Insgesamt sind 750 Euro zusammengekommen und wurden am 3. September an Barbara Nitsche, der Vorsitzenden des „Grünen Hauses“, übergeben.

Auch in der Corona-Pandemie machen die meisten ehrenamtlichen Helfer*innen weiter. Wir freuen uns, dass wir ihre Arbeit unterstützen können und wünschen ihnen für 2021 alles Gute.



HALLO

Ein bewegtes und krisenhaftes Jahr geht zu Ende. Kaum jemand hätte sich im vergangenen Dezember vorstellen können, dass 2020 einen solchen Verlauf nehmen würde. Unsere LINKEN Schwerpunkte sind gerade in diesen Zeiten wichtiger denn je.

Solidarität ist derzeit ein geradezu inflationär verwendeter Begriff. Und immer wieder wird deutlich, dass zwar gern von Solidarität gesprochen, aber wenn es wirklich darauf ankommt, diese nicht gelebt und verstanden wird. Von Applaus können Menschen weder ihre Miete bezahlen noch ein auskömmliches Leben gestalten. Gute Löhne und Arbeitsbedingungen und wirklicher Respekt und Anerkennung sind daher dringender als kurzzeitige Aufmerksamkeit.

Und zu einem guten Leben in unserem Bezirk gehören eben auch gute Schulen und Kindergärten, eine funktionierende Stadt mit sicheren Straßen, einem leistungsfähigen Nahverkehr und bezahlbaren Wohnungen. Wohnortnahe Stadtteilzentren, Bibliotheken und Beratungsstellen, Jugendklubs und Spielplätze im Kiez, offene Parkanlagen, Theater und Galerien – das und einiges mehr erwarten Bürgerinnen und Bürger von einem lebens- und lebenswerten Bezirk. Wir wollen mit Ihnen gemeinsam einen Bezirk für alle gestalten. Dabei werden wir auch weiterhin den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen mit der sozialen Frage verbinden. Klima- und Umweltschutz und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in Marzahn-Hellersdorf können nur gemeinsam gelingen. Das heißt für uns wirkliche Solidarität.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben ein paar erholsame Tage zum Jahresausklang und ein erfolgreiches und friedliches Jahr 2021!

Bjoern Tielebein
Fraktionsvorsitzender

AUS DEM BEZIRKSAMT

Den Bezirk im Blick – Interview mit Juliane Witt

Marzahn-Hellersdorf wächst. Immer mehr Menschen ziehen in den Bezirk. Was bedeutet das?

Das Wachstum ist eine große Herausforderung: Wir müssen die Interessen aller Bürger*innen im Auge behalten, der Alten wie der Jungen im Bezirk.

Mein Votum ist klar: Soziale Infrastruktur und Versorgung müssen gesichert werden. In Marzahn-Hellersdorf werden jetzt Flächen knapper. Wo früher Schulen und Kitas standen, sollen auch wieder Einrichtungen für die soziale Versorgung hin.

Das trifft auch auf viele Innenhöfe zu: Wir wollen dort keine zusätzliche Wohnbebauung. Stattdessen schauen wir, wo Kitas, öffentliche Einrichtungen und Nahversorgung mit ein- bis zweistöckigen Bauten gebraucht werden und Platz haben.

Seit der aktuellen Legislaturperiode wächst auch die Verwaltung. Gibt es dafür genügend Personal und ausreichend Büroräume?

Nach Jahren des Schrumpfens der Verwaltung trotz wachsender Bevölkerung haben wir in den vergangenen Jahren mit dem Kaputtsparen der Verwaltung endlich Schluss gemacht. Auch meiner Partei ist es zu verdanken, dass wir endlich mit dem Verkauf von bezirkseigenen Immobilien aufgehört haben. Statt-

dessen stellen wir Gelder für die Sanierung bereit. Allerdings kommen wir nicht so schnell voran wie gewünscht. Wir müssen

leider auch Räume anmieten. Die Mieten sind innerhalb der letzten fünf Jahre von teilweise 4 auf 15 Euro pro Quadratmeter geklet-

tert. Aber wir bleiben weiterhin dran, einen guten Service für die Bürger*innen zu erbringen und gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter*innen zu schaffen. Im Fokus steht besonders die Unterstützung für das Gesundheitsamt.

Wir arbeiten natürlich auch an der Digitalisierung in der Verwaltung. Mein Wunsch ist es, dass alle Bürodienstleistungen von den Mitarbeiter*innen auch mobil erbracht werden können. Das ist für 2022 unser Ziel.

Die Corona-Pandemie hat das Jahr 2020 bei uns allen bestimmt. Was unternehmen Sie als Sozialstadträtin konkret, um die sozialen Auswirkungen der Corona-Krise zu mildern?

Im Sozialamt geht es darum, die Leistungen für die Bürger*innen sicherzustellen. Das ist – trotz aller Schwierigkeiten – gelungen! Wir haben ein „Frontoffice“ im Sozialamt in der Rieser Straße eingerichtet, wo sofort beim Empfang Kolleg*innen die Menschen beraten können und Vorgänge bearbeiten.

So lange wie möglich öffnen wir unsere Stadtteilzentren, damit Beratung und Nachbarschaftshilfe stattfinden können. Auch unsere Sozialkommissionen halten den Kontakt zu den älteren Menschen und geben sofort Hinweise, wenn Hilfe nötig ist. Für Senior*innen

und Familien ist es eine schwierige Zeit – Kontakt und Ausgleich, Sport und Kultur fehlen. Hier versuchen wir digital und telefonisch Kontakt zu halten.

Was wünschen Sie sich für das kommende Jahr?

Mein Wunsch ist zunächst, dass wir in Marzahn-Hellersdorf zusammenhalten, aufmerksam füreinander sind und verantwortungsvoll handeln. Ein bisschen mehr jene ermutigen, die machen.

Als Kulturstadträtin möchte ich, dass wir „die Kultur“ wieder zum Laufen kriegen und dass wir die Angebote unserer Bibliotheken, der Musikschule oder der Volkshochschule wieder vollumfänglich bereitstellen können.

Im Baubereich müssen wir dringend die Sanierung der Schulen voranbringen und Ausweichquartiere schaffen.

Wichtig ist, dass wir das Gemeinsame pflegen, statt zu spalten. Es gibt viele großartige Menschen in unserem Bezirk, mit dem Herzen am rechten Fleck, die bei der Feuerwehr, hinter der Theke der Bäckerei, als Busfahrer*innen und Kitaerzieher*innen ihre Arbeit tun. Lasst sie uns stärken, ihnen Danke sagen und ihnen zuhören, wenn sie Hinweise für die Politik geben.

Ich stehe für ein gutes Miteinander, für praktische Lösungen und eine transparente Kommunalpolitik.



Juliane Witt (LINKE), Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management

VERWALTUNG UND BÜRGERDIENSTE

Ein weiteres Bürgeramt für den Bezirk

Berlin und auch unser Bezirk wachsen weiter. Die Bürgerämter und der Bürgerservice hingegen wachsen nicht mit. Unser Ziel deshalb: Ein zusätzliches Bürgeramt für Marzahn-Hellersdorf.

Der Wachstum Berlins ist eine gute Nachricht, die uns als Bezirkspolitiker*innen in die Pflicht nimmt, die soziokulturelle Infrastruktur und die Bürgerdienste weiter auszubauen. In Marzahn-Hellersdorf leben heute über 268.000 Einwohner*innen – und die Einwohnerzahl wächst weiter.

Die Kapazitäten der Bürgerämter in der Hellen Mitte, im Biesdorf Center und in der Marzahn Promenade reichen für die Anliegen der Bewohner*innen nicht mehr aus. Als durch die damalige Mehrheit von SPD, CDU und Grünen in der letzten Wahlperiode der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) das Bürgeramt in Mahlsdorf als viertes Bürgeramt geschlossen wurde, haben wir zu Recht dagegen protestiert. Denn wir brauchen auch weiterhin bürgernahe Verwaltungen.

Zu Beginn dieser Wahlperiode wollte die AfD mit deren Bezirksstadtrat Thomas Braun lediglich noch ein zentrales Bürgeramt schaffen. Das konnte durch die demokratischen Parteien in der BVV verhindert werden. Stattdessen forderten wir die Weiterentwicklung der Bürgerämter. Doch nach wie vor gibt es lange Wartezeiten. Infolge der Covid-19-Pandemie treten außerdem Wechselmodelle in Kraft, die für die Mitarbeiter*innen zusätzlich belastend sind. Zur Verbesserung der Personalsituation

Für eine bürgernahe Verwaltung!

in den Bürgerämtern konnten zuletzt sieben neue Mitarbeiter*innen eingestellt werden. Zudem gibt es seit Ende 2019 den Auftrag an das Bezirksamt, die Einrichtung „mobiler Bürgerämter“ zur Annahme von Anträgen insbesondere für die Siedlungsgebiete zu prüfen.

Unsere Fraktion findet die jetzige Situation nicht erträglich. Entsprechend brachten wir einen Antrag in die BVV ein, um ein weiteres Bürgeramt in Marzahn-Hellersdorf zu schaffen. Nur so können wir den wachsenden Bedarfen in unserem Bezirk gerecht werden. Deshalb fordern wir, dass unser Bezirksamt bis zum Januar 2021 unseren Prüfauftrag für ein neues Bürgeramt umsetzt und der BVV einen geeigneten Standort vorschlägt.



Klaus-Jürgen Dahler
Sprecher für Haushalt

HERAUSGEBER

DIE LINKE. Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf
Helene-Weigel-Platz 8
12681 Berlin

KONTAKT

Internet: www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
E-Mail: kontakt@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de
Telefon: 030 902935820

SPRECHZEITEN

Montag	16 bis 18 Uhr
Dienstag	10 bis 12 Uhr
Mittwoch	15 bis 17 Uhr
Donnerstag	15 bis 18 Uhr

IMPRESSUM

V.i.S.d.P: Bjoern Tielebein
Redaktion: Ellen Werning,
Thomas Braune, Marina Richter-Kastschajewa
Fotos: Linksfraktion
Layout: Thomas Herbell

Sie möchten auf dem Laufenden bleiben? **Abonnieren Sie unseren Newsletter:**
www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/newsletter



BÜRGERHAUSHALT 2022/23

Vorschlagsphase erfolgreich beendet

Mitbestimmen, um den Bezirk lebenswerter zu machen.

◀ Bis zum 12. Oktober konnten vier Wochen lang Vorschläge zum Bürgerhaushalt 2022/23 eingereicht werden. Trotz der corona-bedingten Einschränkungen ist die Einreichungsphase erfolgreich gewesen. Es wurden insgesamt 183 Vorschläge eingereicht und somit wertvolle Hinweise gegeben, wie die Lebensqualität in unserem Bezirk noch verbessert werden kann.

Auch beim aktuellen Bürgerhaushaltsverfahren gibt es wieder jeweils 200.000 Euro im sogenannten Bürgerbudget für die Haushaltsjahre 2022 und 2023. Im Bürgerbudget werden alle Vorschläge bis maximal 20.000 € berücksichtigt und in der Reihenfolge entsprechend des Abstimmungsergebnisses im nächsten Jahr im Haushalt eingestellt. Diese Vorschläge werden dann besonders schnell und ohne Beratungsvorbehalt der BVV umgesetzt.

Vom 18. Januar bis zum 8. Februar 2021 wird dann über die eingereichten Vorschläge im Bürgerbudget abgestimmt. Es ist auch hier besonders wichtig, sich zahlreich zu beteiligen und um Unterstützung für die eigenen Vorschläge zu werben. Außerdem stärkt eine große Beteiligung das Verfahren und die Legitimation der getroffenen Entscheidungen!



Weitere Informationen zum Bürgerhaushalt gibt es: www.mischen-sie-mit.de

Spielplatz am FAIR: Dieser wurde 2019 auf Vorschlag aus dem Bürgerhaushalt erhalten und erneuert.

Aktuell bearbeitet das Bezirksamt in den Fachabteilungen die Vorschläge und prüft diese auf Zuständigkeit sowie Haushaltsrelevanz.

Die insgesamt 183 Vorschläge verteilen sich auf alle Stadtteile des Bezirks. Von diesen 183 Vorschlägen sind 21 Vorschläge stadtteilübergreifend und umfassen somit Anliegen, welche den ganzen Bezirk betreffen. In der Verteilung zwischen den Stadtteilen zeigt sich, dass eine große Anzahl von Vorschlägen aus dem Siedlungsgebiet kommt. Besonders sticht Biesdorf mit insgesamt 63 eingereichten Vorschlägen und einer großen Aktivität hervor. Aus der Großsiedlung gibt es 48 eingereichte Vorschläge. Nach Zuständigkeiten der Ämter betrachtet, gehören 158 Vorschläge zur Bearbeitung in den Fachbereich Wirtschaft, Straßen und Grünflächen. 19 Vorschläge gibt es für den Fachbereich Schule, Sport, Jugend und Familie.

Der Bürgerhaushalt mit seiner beachtlichen Resonanz ist ein nicht mehr wegzudenkendes Verfahren für mehr Beteiligung und Transparenz in Marzahn-Hellersdorf.



Steffen Ostehr
Sprecher für Bürgerbeteiligung

INKLUSION

Langer Weg zum Ziel

In Marzahn-Hellersdorf sind fast 29 Tausend Mitbürger*innen schwerbehindert. Das ist mehr als jeder zehnte und mehr als der Berliner Durchschnitt. Nicht jeder hat es amtlich. Altersbedingt nehmen auch die Alltagshindernisse zu.

◀ 10. Dezember – Internationaler Tag der Menschenrechte. 1948 verkündet die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Ein Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen trat am 3. Mai 2008 – ganze 60 Jahre später – in Kraft. Die Konvention konkretisiert die universellen Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen insofern, dass sie ein uneingeschränktes und selbstverständliches Recht auf Teilhabe besitzen. Das Leitbild ist „Inklusion“. Doch was heißt das?

Behinderte Menschen leben mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen. Inklusion bedeutet, dass jede/jeder genau so individuell ganz selbstverständlich als Teil unserer Gesellschaft wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt wird. Ihnen ist Teilhabe zu gewähren, ohne dass sie eingefordert werden muss. Die Aufgabe besteht in der Umgestaltung der Gesellschaft in eine inklusive Gesellschaft. Dazu überall vor Ort konkrete Maßnahmen abzuleiten, ist außerordentlich schwierig, die Realisierung langwierig und zäh. Warum? Zu wenig Verständnis, keine Priorität, keine Zeit, kein Geld.

Seit Mai 2020 ist Yvonne Rosendahl neue Beauftragte für Menschen mit Behinderung im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und hat sich für die Erarbeitung eines Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention den Hut aufgesetzt. Einbezogen in Diskussion und Erarbeitung ist neben den Fachämtern aus dem Rathaus und den politischen Fraktionen der BVV der Behindertenbeirat. Hier sitzen Menschen zusammen, die selbst mit einer Behinderung leben oder deren Alltag durch Barrieren erschwert wird, sowie die Akteure, die im Bereich Behinderung tätig sind. Für sie möchte die Beauftragte Ansprechpartnerin sein und mit ihnen ein langfristig funktionierendes Netzwerk „Inklusives Marzahn-Hellersdorf“ aufbauen. Damit könnten wir dem Ziel einer inklusiven Alltagskultur mit Wertschätzung einer/eines jeden ein Stück näherkommen.

SENIOR*INNEN

Unterstützung in der Pandemie

Die Pandemie stellt ältere Menschen vor viele Herausforderungen. Wir müssen ihnen helfen.

◀ Viele ältere Mitbürger*innen sind angesichts der Coronapandemie besorgt, verängstigt, gelähmt und niedergeschlagen, versuchen aber dennoch mit viel

Lebensmut und Hoffnung mit der entstandenen Situation umzugehen. Hinzu kommt, dass viele Menschen auch noch im Rentenalter in Minijobs arbeiten und ihre oft nicht ausreichende Rente aufbessern. Andere hingegen engagieren sich freiwillig: Sie helfen bei den „Tafeln“, arbeiten zur Unterstützung der Stadtteilzentren von Marzahn-Hellersdorf oder engagieren sich in unseren Sozialkommissionen zur Unterstützung anderer Menschen.

Die Freiwilligenagentur und die Stadtteilzentren haben in den vergangenen Monaten Menschen in der Quarantäne versorgt und unterstützt. Durch die von der Linksfraktion unterstützten Konzepte für die Stadtteilarbeit kann auch in der jetzigen schwierigen Situation praktische Hilfe geleistet werden.

Für uns kann das Lebensalter kein Argument für die Vorenthaltung der sozialen Teilhabe älterer Menschen sein. Wir treten gegen jegliche Altersdiskriminierung ein und schätzen die Erfahrungen der Älteren. Auch unter den besonderen Schutzmaßnahmen treten wir für die entsprechenden Versor-

gungsangebote in den Stadtteilen der Siedlungsgebiete und der Großsiedlung ein. Dabei ist jede Form der Kommunikation wichtig. Fast alle Senior*innen haben Telefone, viele haben bereits Zugang zu den digitalen Medien – oder nutzen die Angebote sich mit ihnen auseinanderzusetzen – und können so über die soziokulturellen Aktivitäten informiert werden.

Wir werden auch weiterhin die Initiativen von Künstler*innen unterstützen, um in den einzelnen Stadtteilen und vor Senioreneinrichtungen Programme aufzuführen und somit eine schöne Atmosphäre für Jung und Alt zu schaffen. Selbstbestimmung, Partizipation und soziale Teilhabe sind sowohl für ältere als auch für jüngere Menschen wichtige Grundwerte, die unser Zusammenleben im Bezirk mitbestimmen sollten.



Zoe Dahler
Sprecherin für Senior*innen



Sabine Schwarz
Sprecherin für Behindertenpolitik



VERKEHRSPOLITIK

bit.ly/ou-ahrensfelde-mahe

Ortsumfahrung Ahrensfelde

Täglich quälen sich bis zu 30.000 PKW und LKW durch das Nadelöhr Ahrensfelde. Die Ortsumfahrung ist längst überfällig. Bei der Planung müssen die Bürger*innen aber mit einbezogen werden!

◀ Nach jahrelangem Stillstand verkündete Verkehrssenatorin Regine Günther im vergangenen Jahr, der Senat hätte sich nunmehr mit dem Land Brandenburg auf die Finanzierung des Lärmschutzes geeinigt. Das auf Eis liegende Planfeststellungsverfahren für eine Ortsumfahrung Ahrensfelde könne wieder aufgenommen werden.

Die „DDR-Variante“

● Bereits zu DDR-Zeiten wurde eine Umfahrung des Stadtteils geplant. Die Wuhletalstraße sollte am Dorf Falkenberg vorbei an die Falkenberger Chaussee angeschlossen werden, sodass der Verkehr aus Hohenschönhausen über diese Strecke den beschränkten Bahnübergang am

S-Bahnhof Ahrensfelde vorher umgeht. Die über die Märkische Allee kommenden Fahrzeuge sollten ebenfalls auf die Wuhletalstraße gelenkt werden. Von dort aus sollte es über die heutige Kemberger Straße, quasi den verlängerten Blumberger Damm, am gesamten Wohngebiet vorbei bis hin zur Autobahn gehen. Nach der Wende wurde diese Streckenführung mehrheitlich unterstützt.

Streckenführung gegen das Bürgerinteresse

● Letztlich setzte sich jedoch eine andere Streckenführung durch. Die Märkische Allee soll kurz vor dem Dorf Ahrensfelde am Jugendklub UNO vorbei über die Klandorfer Straße geführt werden. Auf dem Teilstück vor den Wohnhäusern der Klandorfer Straße soll ein sogenannter Trog errichtet werden. Die Straße wird etwas tiefer gelegt und abgedeckt. Somit sollen die unmittelbaren Anwohnerinnen und Anwohner vor Lärm geschützt werden. Vor und nach dem Trog werden meterhohe Lärmschutzwände gebaut. Der abgedeckte Straßenteil wird jedoch nicht ebenerdig

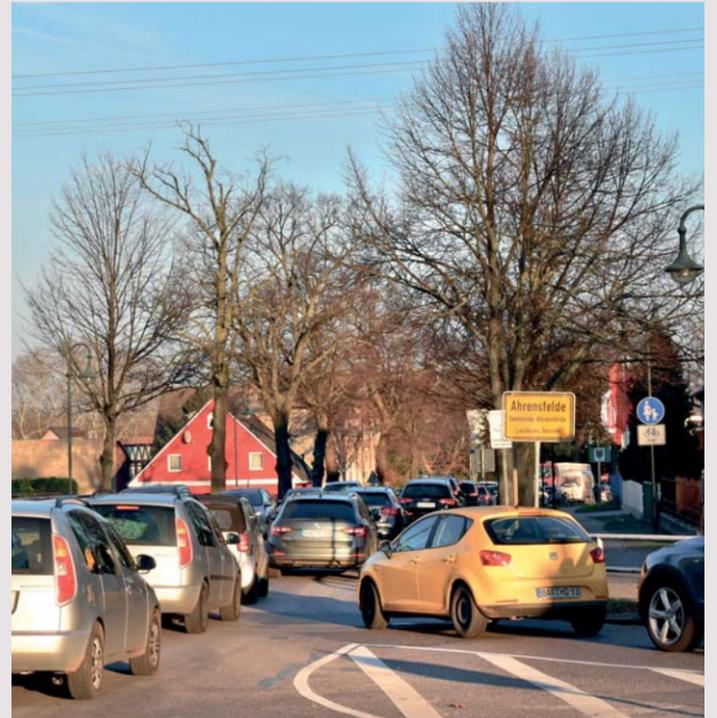
sein, sondern sich als etwa 3,5 bis 4 Meter hoher Erdwall darstellen. Damit würden das Dorf Ahrensfelde und das Marzahner Wohngebiet durch Lärmschutzwände und einen Erdwall zerschnitten. Hierbei unberücksichtigt bleibt, dass der Verkehr aus Hohenschönhausen auch weiter den Bahnübergang nutzen muss, denn eine Verlängerung der Wuhletalstraße wurde nicht mitgeplant.

Bund strich Lärmschutz

● Jahrelang konnten sich die beteiligten Bundesländer und der Bund nicht über die Finanzierung des Trogs einigen. Lärmschutzwände würde auch ausreichen, meinte der Bund und verweigerte auch noch dieses kleine Zugeständnis – ein bepflanzter Erdwall statt einer Mauer – an die Bürger*innen in Marzahn-Nord.

Bürgerbeirat für Marzahn-Nord

● Die nunmehr getroffene Einigung zwischen Berlin und Brandenburg hat wieder Bewegung in das Thema gebracht. Mehrere Bürgerinitiativen aus Marzahn-Nord und der Gemeinde Ahrensfelde



Verkehrschao vor Ahrensfelde

engagieren sich, fordern zu Recht Mitsprache ein, den Abbruch des laufenden Verfahrens und die Untersuchung einer neuen Streckenführung. Zu lange wurde über die Köpfe der Bewohner*innen hinweg entschieden. LINKE, SPD und Bündnisgrüne haben einen gemeinsamen Antrag gestellt, in dem umfassende Informationen für die Bürger*innen und ein Bürgerbeirat

gefordert werden. Letzterer soll aus Anwohner*innen und weiteren Akteur*innen des Stadtteils bestehen. Sie sollen bei allen weiteren Schritten beteiligt werden.

DIE LINKE wird weiter Druck machen, damit die betroffenen Menschen vor Ort endlich Gehör finden.

Bjoern Tielebein

NAHVERSORGUNG

Einkaufen im Marchwitza-Viertel

Die Nahversorgung im Marchwitzkiez ist seit dem 11. November gesichert.

◀ In fast allen Stadtteilen des Bezirks ist eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen. Dringend benötigte neue Wohnungen entstehen. Dabei kommt oftmals die ebenfalls wichtige soziale Infrastruktur – u.a. Kindergärten, Schulen und Stadtteiltreffs – kaum hinterher.

In einigen Wohngebieten wird nun auch die Nahversorgung kritisch. Das liegt vor allem am Abriss und Neubau der örtlichen Kiezzentren.

In der Marchwitzastraße, der Hohensaatenstraße und in einigen Jahren auch am Tal-Center werden die Nahversorgungseinrichtungen abgerissen. An ihren Stellen wollen die Investor*innen Wohnhäuser errichten und im Erdgeschoss erneut Gewerbe ansiedeln. Während der Bauphasen schließen die Nahver-

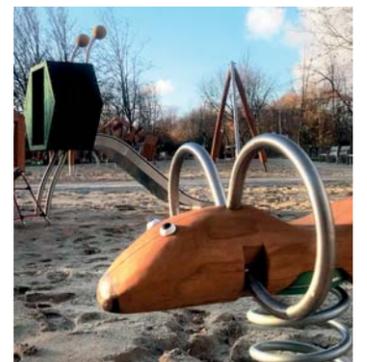


Späti im Marchwitzviertel

sorger und oftmals gibt es über einen längeren Zeitraum keine ausreichenden Einkaufsmöglichkeiten im Kiez.

Im Marchwitza-Viertel ist es nur mit großen Anstrengungen gelungen, zumindest eine minimale Nahversorgung während der derzeitigen Bautätigkeiten zu installieren. Unsere Fraktion hat sich von Anfang an gegenüber dem Bezirksamt und dem Investor für eine temporäre Einkaufsmöglichkeit starkgemacht. Der zuvor ansässige Nahversorger hat sich an einer Übergangslösung nicht beteiligt. Für den Konzern steht die Kostenersparnis eher im Vordergrund, als langjährige Kund*innen auch in der Übergangszeit zu versorgen. Hier werden wir als politische Verantwortliche immer wieder den Finger in die Wunde legen und lautstark für die Interessen der Anwohner*innen eintreten.

Bjoern Tielebein



Spielplatz fertig

Seit Frühjahr dieses Jahres finden umfangreiche Bauarbeiten im Grünzug zwischen Bruno-Baumstraße und Märkischer Allee statt. Dessen Zustand hatte sich in den vergangenen Jahren zusehends verschlechtert. Bevor es mit der Neugestaltung losging, konnten sich die Anwohner*innen mit Vorschlägen einbringen, die jetzt umgesetzt werden. Am Freitag, dem 20. November, wurde der neue Spielplatz, als erster fertiggestellter Bauabschnitt der Öffentlichkeit übergeben. Bis Ende 2021 wird die Neugestaltung abgeschlossen sein.

Das haben wir 2020 für Sie erreicht:

- ✓ Mahlsdorfer Bibliothek gesichert | Umzug der Stadtteilbibliothek Kaulsdorf Nord ins Forum Kienberg
- ✓ Freiwillige Feuerwehr Mahlsdorf bekommt Neubau
- ✓ Soziale Infrastruktur statt Wohnverdichtung in den Innenhöfen der Großsiedlung
- ✓ Schulplätze für die Kiekemal-Grundschule geschaffen – weitere Schulergänzungsbauten sind auf den Weg gebracht
- ✓ Nahversorgung während der Bauarbeiten im Marchwitzviertel gesichert

DIE LINKE.
in der BVV Marzahn-Hellersdorf